



IGM **R**egional

Zeitung für die Region Stuttgart · E 45481/Nr. 4

Oktober 2000

Böblingen · Esslingen · Göppingen · Ludwigsburg · Stuttgart · Waiblingen



protest gegen befristung

► IG Metall-Vertrauensleute überreichen Walter Riester 17.000 Unterschriften

Das *Heuern und Feuern* muß ein Ende haben

Arbeitsminister verspricht Korrekturen

Über 17.000 Unterschriften haben Metallerrinnen und Metaller von Porsche, Bosch und Daimler kürzlich Arbeitsminister Walter Riester überreicht. Sie wollen damit erreichen, daß das Heuern und Feuern über den Abschluß befristeter Arbeitsverträge endlich aufhört. Riester sagte zwar einige Korrekturen zu. Mißbrauch solle künftig verhindert werden, doch wenn ein rechtfertigender Grund vorliege, sollen Befristungen weiterhin zulässig sein.

„Natürlich habe ich mich an der Unterschriftenaktion beteiligt“, berichtet Themistokles Tsompanoglou, der seit November 1997 von Porsche bereits viermal einen befristeten Arbeitsvertrag bekommen hat. Der gelernte Kfz-Mechaniker, der im Motoren-

bau arbeitet, muß seit drei Jahren ständig mit der Angst leben, nach Ablauf des Vertrags nicht übernommen zu werden. „Ende Januar läuft mein jetziger Vertrag aus“, sagt er, „was soll ich dann machen?“ Bis heute hat Timi, wie ihn seine Kollegen nennen, keine Zusage für eine feste Übernahme. Der 26jährige will eine Familie gründen und würde gerne eine Eigentumswohnung kaufen. „Aber ich kann nichts planen ohne einen festen Arbeitsplatz.“ Ein Schicksal von vielen, sagt Betriebsrat Gert Aldinger. „Allein im Motorenbau hat jeder Dritte einen befristeten Arbeitsvertrag.“

Die IG Metall-Vertrauensleute haben deshalb im Mai die Unterschriften-Aktion gestartet. Nicht nur im Betrieb haben sie Unterstützung gefunden, sondern auch bei

Metaller bei Riester (von links):

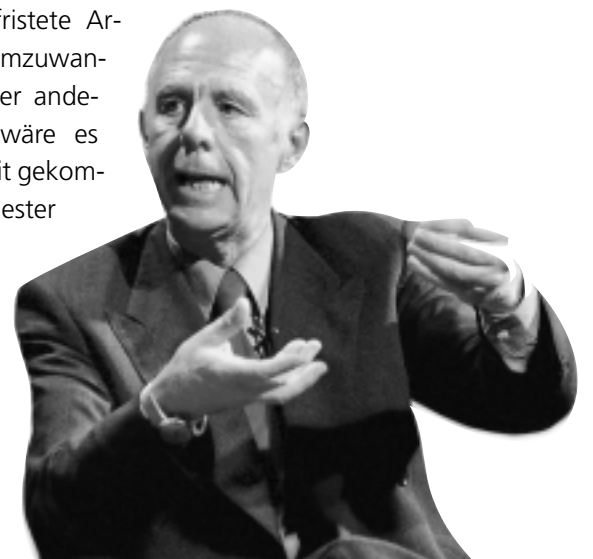
Michael Alferi, Daimler-Chrysler

Werner Weresch, Porsche

Hartwig Geisel, Bosch

vielen anderen Belegschaften, denn die Aktion wurde per Internet verbreitet. Schließlich wurde in der BRD seit Beginn der 90er Jahre jede dritte Neueinstellung befristet. Allein im vergangenen Jahr ist die Zahl der befristeten Arbeitsverträge um 300.000 auf über 2,8 Millionen angestiegen. Offensichtlich kennt der Flexibilisierungswahn in den Vorstandsetagen und bei den Personalchefs kaum eine Grenze.

Die Vertrauensleute von Porsche, Bosch und Daimler wollten sich bei der Übergabe der Unterschriften deshalb nicht einfach mit dem Versprechen kleiner Korrekturen abspeisen lassen. Bosch-Betriebsrat Hasso Ehinger zu Walter Riester: „Es ist nicht einzusehen, daß neue Produkte seit Jahren von Befristeten gemacht werden. Von einem Minister, der eine alternative Politik versprochen hat, erwarten wir, daß er dies auch in die Tat umsetzt.“ Michael Alferi von Daimler in Untertürkheim berichtete, daß es dem Betriebsrat gelungen sei, 2.000 befristete in unbefristete Arbeitsverhältnisse umzuwandeln. Doch bei einer anderen Gesetzeslage wäre es erst gar nicht so weit gekommen. Walter Riester müsse gar nichts tun, sagte Werner Weresch von Porsche. Er solle das Beschäftigungsförderungsgesetz, das Ende des Jahres ausläuft, einfach nicht verlängern.



Walter Riester: Arbeitsminister

► **Seite 2**
Chancen für gering qualifizierte Frauen

► **Seite 3**
Krach in der Daimler-Zentrale

► **Seite 4/5**
Beschäftigungsgesellschaften

► **Seite 6/7**
Interview mit dem ACE-Vorsitzenden

Daimler: IGM kritisiert *Streichungspläne*

Gesamtbetriebsrat verhandelt über Langzeitarbeitskonten

Die Marke Mercedes schlägt einen Rekord nach dem anderen. Die Produktionszahlen schnellen in die Höhe, die Gewinne sind gigantisch. Und trotzdem gibt es Krach in Stuttgart-Möhringen und Untertürkheim. Personal-Vorstand Günther Fleig will in den Zentral-Bereichen in Stuttgart, wo rund 4.000 Menschen arbeiten, 800 Stellen streichen und dies obwohl sich dort im vergangenen Jahr nichtbezahlte Mehrarbeit im Wert von mehreren hundert Stellen angesammelt hat. IGM-Regional sprach darüber mit Richard Roos, dem Betriebsratsvorsitzenden der Daimler-Chrysler-Zentrale in Stuttgart.

Wie will der Konzern 800 Stellen streichen, wenn er eigentlich Leute einstellen müßte? Man hat uns mittlerweile zwar konkrete Vorschläge auf den Tisch gelegt, doch die

interview

sind für uns nicht nachvollziehbar. Im Gegenteil. Trotzdem wird der Betriebsrat jede Einsparungsmaßnahme auf ihre Sinnhaftigkeit hin prüfen. Eines konnten wir zumindest jetzt schon erreichen; die geplanten Personalmaßnahmen sollen, wenn überhaupt, sozialverträglich durchgeführt werden; es wird also nicht zu betriebsbedingten Kündigungen kommen. Unser Ziel ist eine funktionierende Zentrale mit Arbeitszeiten, die weder gegen den Tarifvertrag noch gegen das Arbeitszeitgesetz verstoßen.

Daimler-Vostand Jürgen Schrempp versicherte anlässlich der Fusion von Daimler-Benz mit Chrysler: „Dies ist keine Fusion des Personalabbaus.“

Wir werden alles tun, um zu verhindern, daß Schrempp sein Wort bricht. Hinter seinen Sparplänen steckt möglicherweise der Versuch, mit untauglichen

Mitteln und auf dem Rücken der Angestellten den Aktienkurs in die Höhe zu treiben. Wir sehen nicht ein, daß die Beschäftigten der Daimler-Chrysler-Zentrale für Ergebnissrückgänge in anderen Konzernteilen bluten sollen.



Richard Roos
Betriebsratsvorsitzender der Daimler-Zentrale



Der Vorstand will 25 Prozent der Verwaltungskosten einsparen. Würde der Abbau von 800 Stellen dafür genügen?

Nein. Die 800 Stellen machen noch nicht einmal ein Viertel der geplanten Einsparsumme aus. Der Rest soll bei den Sachkosten eingespart werden. Wir müssen sehen, ob dabei auch noch etwas aufs Personal durchschlägt.

Sind weitere Ausgliederungen geplant?

Nach Aussage des Vorstands soll es keine weiteren Ausgliederungen geben. Wir erwarten, daß es dabei bleibt.

Wie geht es weiter in der Zentrale?

Die Betriebsräte werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, um einem Stellenabbau entgegenzuwirken. Die Klage vor dem Arbeitsgericht wegen nicht bezahlter Überstunden ist ein Weg, wenn sich nicht intern doch noch vernünftige Lösungen finden lassen. Auf der Ebene des Gesamtbetriebsrats wird zur Zeit über die Einführung von Langzeitarbeitskonten verhandelt. Damit könnte unter anderem verhindert werden, daß Arbeitsstunden ohne Bezahlung und ohne beschäftigungswirksam zu werden verfallen.

Und wann werden bei Daimler endlich die Arbeitszeitgesetze eingehalten?

Das Gewerbeaufsichtsamt untersucht in-

zwischen, ob Gesetzesverstöße vorliegen. Wir konnten immerhin mehrere hundert Fälle nachweisen, denn die tägliche Höchst-arbeitszeit von zehn Stunden wird oft nicht eingehalten – ebenso wie die gesetzlich vorgeschriebene Ruhepause zwischen Arbeitsende und Wiederaufnahme. Es gibt Leute, die haben Arbeitszeiten von 13 und 14 Stunden am Tag. Dieser Skandal muß endlich ein Ende haben.

zwangsarbeit

Roman Barcynski war überglücklich, als er durch Zufall einen Artikel über Zwangsarbeit in der Region Stuttgart gelesen hat – abgedruckt in IGM-Regional. Seit Jahren war der ehemalige Zwangsarbeiter aus Polen auf der Suche nach Hinweisen auf seinen früheren Einsatzort bei **Daimler**. In unserer Zeitung hat er ihn gefunden.

„Auch beim Internationalen Suchdienst in Arolsen gab es keine Spuren“, berichtet der Pole, der im Sommer 1944 zusammen mit seiner Mutter in ein Zwangsarbeitslager in Bietigheim verschleppt worden war. Dort mußten sie für die Rüstungsproduktion von Daimler schuften. „Ich erinnere mich noch ganz genau an die uniformierten Wachmänner und den Stacheldraht und diese Daimler-Leute und ihre Kontakte zur Lagerverwaltung“, schrieb Barcynski. Jetzt konnten wir dem polnischen Kollegen weitere Informationen liefern.

Unruhe in der

Daimler-Chrysler-

Zentrale in

Stuttgart-Möhringen

Chancen für gering qualifizierte Frauen

IG Metall fordert tariflichen Anspruch auf Weiterbildung

2



Der Wirtschaftsausschuß der Regionalversammlung hat ein Pilotprojekt zur Unterstützung von gering qualifizierten Arbeiterinnen bei der Weiterbildung beschlossen. Der Verband der Region Stuttgart unterstützt das Projekt mit 450.000 Mark. Falls die Zuschüsse des europäischen Sozialfonds rechtzeitig bewilligt werden, kann das Modellvorhaben im Januar 2001 starten. Gleichzeitig will die IG Metall das Thema in die nächste Tarifrunde aufnehmen.

„Wir haben immer wieder auf das hohe Risiko gering qualifizierter Frauen hingewiesen und geeignete Maßnahmen gefordert“,

berichtet Dieter Knauß, der Sprecher der IG Metall in der Region Stuttgart. Auch das IMU-Institut habe in mehreren Gutachten darauf hingewiesen. So hat sich die Zahl der Jobs für ungelernte Frauen in den 90er Jahren mehr als halbiert. Dieter Knauß begrüßt deshalb das neue Projekt der Region, an dem sich bewußt nur Frauen beteiligen können, die (noch) ein festes Arbeitsverhältnis haben. „Das ist präventive Wirtschaftsförderung“, sagt deshalb auch der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes der Region Stuttgart Peter Hofelich. Er hofft, das Projekt später landesweit verankern zu können, denn an dem dreijährigen Modellversuch können nur 120 Frauen mitmachen. Das „Mentoring für gering qualifizierte Frauen“, so der offizielle Titel, umfaßt Maßnahmen im Betrieb, aber auch externe Fortbildungen. Zunächst sollen Barrieren abgebaut werden – bei den Unternehmen, die Ungelernte bei der Weiterbildung bisher kaum berücksichtigt haben und bei den Frauen selbst, die häufig schlechte Lernerfahrungen gemacht haben. Von Anfang an werden die Frauen dabei von betrieblichen und externen „Mentorinnen“ beraten. Eigentlich, so Dieter Knauß von der IG Metall, „hätte es gar nicht so weit kommen dürfen. Denn der Lohn- und Gehaltsrahmentarifvertrag I schreibt seit 1988 vor, daß die Geschäftsleitungen zusammen mit dem Betriebsrat einmal jährlich den betrieblichen Qualifizierungsbedarf ermitteln und festlegen“. Doch dies geschehe viel zu selten. Und die Betriebsräte hätten kaum ein

Druckmittel. Aus diesem Grund will die IG Metall 2001 ein tarifvertraglich verbrieftes Recht auf Qualifizierung durchsetzen. Dieter Knauß: „Wir hoffen, daß der Verband der Metallindustrie unser Anliegen unterstützt, denn schließlich leben gerade wir hier in der Region Stuttgart vom hohen Ausbildungsgrad unserer Arbeiter und Angestellten.“

leserbrief

...zum Artikel „Dick-Brief“ in der Juli-Ausgabe von IGM-Regional:

Zwangsarbeit

Ich meine, wir stimmen darüber überein, dass die Veröffentlichungen der Republikaner und deren Mitglied Wolf Krisch nicht die Plattform sein kann, auf der wir uns weiter unterhalten sollten. Betrachten sie deshalb meinen Bezug nicht zu ernst sondern als kleinen Nadelstich. Ich räume gerne ein, hier einen Schritt zu weit gegangen zu sein. Keinesfalls wollte ich die Veröffentlichungen der Republikaner aufwerten. Auch aus diesem Grund fände ich es entgegenkommend, falls Sie das Thema „Stiftungsinitiative“ nochmals aufgreifen, zu erwähnen, dass die Friedr. Dick GmbH der Stiftungsinitiative bereits im März 2000 beigetreten ist. Ich meine, dass es letztendlich um die Sache gehen muss. Danke für Ihr Verständnis.

Wilhelm Leuze
Friedrich Dick GmbH

zulieferer-konferenz

Kfz-Zulieferer: Ein Branche mit Perspektiven? Dies ist das Thema einer Betriebsrätekonzferenz, die die IG Metall Region Stuttgart am 19. Oktober 2000 im Stuttgarter Gewerkschaftshaus abhält. Beginn: 9 Uhr.

Die Referenten:

- **Bernd Steinacher**, der Chef des Verbandes der Region Stuttgart
- **Siegfried Roth**, der Kfz-Branchen-Experte des IG Metall-Vorstands und
- **Ralf Grammel** von IMU-Institut.

Anmeldung über IGM Region Stuttgart
Telefax: 0711/2 37 05 11
E-Mail: vst.waiblingen@igmetall.de

REGIONAL
Vierter Jahrgang
Nr. 4/2000 (Oktober)

Herausgeber: IG Metall
in der Region Stuttgart

Verantwortlich: Dieter Knauß
und Jürgen Stamm, die Sprecher
der IGM in der Region Stuttgart

Redaktionsanschrift:
IG Metall, Fronackerstraße 60
71332 Waiblingen
Fon 07151/95 26-0
Fax 07151/95 26-22
e-mail: vst.waiblingen@igmetall.de
<http://www.bw.igm.de/region/waiblingen>

Konzeption, Realisierung,
Redaktion: Ostendmedia

Erscheinungsweise:
jeden zweiten Monat
(außer im Sommer)

Nächste Ausgabe:
Dezember 2000

Fotos: ACE, Grafitti, IGM, Latz

Druck: Weinmann

Papier: Paroli matt
100% Sekundärfasern
nordisches Umweltzeichen

Auflage: 50.000

Verteilung: Postversand
und Betriebsverteilung

Jahresabonnement: 15 Mark
(inkl. Versandkosten). Bei
Mitgliedern ist die Bezugs-
gebühr im Beitrag enthalten.

Anzeigen: Ostendmedia
Fax: 0711/42 90 80

BERUFSFORTBILDUNGSWERK

GEMEINNÜTZIGE BILDUNGSEINRICHTUNG DES DGB GmbH (bfw)

Kleemannstraße 8 · 70372 Stuttgart · Telefon (0711) 5 53 88-27/29

bfw

Beginn:
Frühjahr 2000
Herbst 2000

Informieren
Sie sich!

Mo. - Do.
9.00 - 12.00
13.00 - 17.00

Fr.
9.00 - 12.00

Sie wollen Ihren Facharbeiterabschluß nachholen?
Wir bereiten Sie in ca. 18 Monaten auf die Externenprüfung
vor der IHK vor:

• Facharbeiter Metall (B.: 14.05.2001)

Sie sind bereits Facharbeiter und wollen sich qualifizieren?
In ca. 2 ½ Jahren bereiten wir Sie auf die IHK-Prüfung vor zum

• Industriemeister Metall (B.: 13.03.2001) Chemie/Elektro (B.: 13.03.2001)

Als Facharbeiter oder Kauffrau/-mann können Sie sich weiter-
bilden zur/zum

• Technischen Fachwirt/in (B.: 10.10.2000)

Als Meister, Ingenieur bzw. Techniker können Sie sich weiter-
bilden zur/zum

• Technischen Betriebswirt/-in (B.: 9.10.2000)

Rufen Sie uns an. Wir informieren Sie gerne!

Anzeige

Kultur im Doppelpack

Theater, Musik, Bildende Kunst
im Abo. Wir übersenden Ihnen
gerne kostenlos und unverbindlich
unsere Programmbücher
Spielpläne und Kunstabo 2000/2001.



Bitte ankreuzen

☐ Spielpläne

☐ Kunstabo

Name, Vorname

Straße/Hausnummer/Telefonnummer

Postleitzahl/Ort

Kulturgemeinschaft

Telefon 07 11/22 4 77-14, 16, 19, 20, Fax -23, Mailbox -89
Internet: <http://www.kulturgemeinschaft.de>
eMail: info@kulturgemeinschaft.de
Willi-Bleicher-Straße 20, 70174 Stuttgart
Mo. - Fr. 10.00 - 18.00 Uhr

► **Mypegasus und Refugio:** Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaften

„Ich hatte echt *Existenzsorgen*“

Neue Perspektiven statt Arbeitslosengeld

Als ich erfahren hatte, daß SKF in Stuttgart-Bad Cannstatt geschlossen werden soll, hatte ich mir echt Existenzsorgen gemacht,“ berichtet der Dreher Werner Pawelzyk, „denn mit knapp 50 Jahren hatte man damals auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance“. Und so war es: Wenn er nicht von einer Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft übernommen

worden wäre, wäre er beim Arbeitsamt gelandet. Der Vater eines schulpflichtigen Sohnes würde wahrscheinlich heute noch stempeln gehen.

Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaften sind zur Abfederung der Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern eingeführt worden. Die älteste und größte nennt sich Mypegasus und hat ihren Sitz in Reut-



Lern- und
Entwicklungszentrum
Stuttgart

- Programme für BQGs in Strukturkurzarbeit (§175 SGB III)
- Programme zur Eingliederung und Förderung von Arbeitnehmern, die infolge einer geplanten Betriebsänderung von Arbeitslosigkeit bedroht sind (§ 254 SGB III)
- Metallberufsausbildung in eigener Ausbildungswerkstatt
 - Verbundausbildung mit Klein- und Mittelbetrieben
 - Ausbildungsbegleitung für Metallbetriebe
 - Umschulungen und Nachqualifizierungen
- Berufliche Weiterbildung

**Alle reden von Ausbildung –
wir machen sie möglich**

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns am Tag der offenen Tür
am 04. Oktober 2000 in der Löwentorstr. 68 ♦ 70376 Stuttgart
Christiane Haake –Tel: 07 11 / 89 59 - 25 76 ♦ Fax: - / 89 59 - 6 84
E-Mail: info.stuttgart@mypegasus.de ♦ Internet: www.mypegasus.de

Anzeige

REFUGIO

Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft

ABSICHERN - QUALIFIZIEREN - VERMITTELN

Bei Interessenausgleichs- und Sozialplanverhandlungen können Betriebsrat und Unternehmen vereinbaren, dass die von einer Massenentlassung betroffenen Beschäftigten in die REFUGIO überwechseln, statt in die Arbeitslosigkeit zu gehen. REFUGIO hat die Aufgabe, die Arbeitnehmer vor Arbeitslosigkeit zu bewahren, sie zu qualifizieren und in neue Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.

Vermittlungserfolge

Giddings-REFUGIO ▫ Maschinenbau ▫ 211 Beschäftigte ▫ 88% Vermittlungsquote
Alno-REFUGIO ▫ Küchen ▫ 286 Beschäftigte ▫ 80% Vermittlungsquote
Arlen-REFUGIO ▫ Spinnweberei ▫ 44 Beschäftigte ▫ 80% Vermittlungsquote

Derzeit aktuelle REFUGIO-Projekte

Schiesser-REFUGIO 302 Beschäftigte
Leuze-REFUGIO 33 Beschäftigte
Trafo Union-REFUGIO 35 Beschäftigte
Kauffmann-REFUGIO 35 Beschäftigte
Dreipunkt-REFUGIO 23 Beschäftigte
Delmag-REFUGIO 19 Beschäftigte
Pfisterer-REFUGIO 103 Beschäftigte
Hüller Hille-REFUGIO 90 Beschäftigte

REFUGIO ermöglicht ...

- ☒ **den vollen Anspruch der Arbeitnehmer aus dem Sozialplan**
- ☒ **zeitlich befristete soziale und finanzielle Absicherung**
- ☒ **Unterstützung der Betroffenen auf ihrem Weg zu neuen Arbeitsplätzen, Vermittlung von Arbeitsstellen**
- ☒ **Möglichkeit zur beruflichen Orientierung und Weiterqualifizierung**
- ☒ **Arbeitsplatzcheck durch Betriebspraktika**
- ☒ **Probearbeitsverhältnisse mit Rückkehranspruch**

Ansprechpartner: REFUGIO Kompetenzzentrum Plochingen

☎ (07153) 8902-40 ▫ FAX (07153) 8902-44
eMail: info@bqg-refugio.de ▫ <http://www.bqg-refugio.de>

Anzeige

rgen“



Werner Pawelzyk
Neuer Job Dank Mypegasus

Zusammenhang mit der Pleite der Maschinenbaufirma Traub in Reichenbach in Erscheinung. Refugio hatte damals 430

lingen. Seit kurzem be-
treibt sie im früheren
SKF-Gebäude ein Lern-
und Entwicklungszen-
trum sowie eine Ausbil-
dungswerkstatt für Me-
tallberufe und zwar in
der ehemaligen Lehr-
werkstatt von SKF.
Die zweite Beschäfti-
gungsgesellschaft in der
Region nennt sich Refu-
gio und hat ihren Sitz
mittlerweile in Plochin-
gen. Refugio trat in der
Region 1997 erstmals im

Traub-Leute aufgenommen. Ein Jahr später
kam der Transferstraßenbauer Giddings in
Wendlingen dazu, den Thyssen trotz mona-
telanger Kämpfe geschlossen hat. Auch
Marion Seidel ging damals auf die Straße.
19 Jahre lang hat sie in Wendlingen als
kaufmännische Sachbe-
arbeiterin gearbeitet. Bei
Refugio hat sie Business-
Englisch gelernt und
EDV-Kurse besucht. „Das
war für meine Bewer-
bungen ganz wichtig,“
berichtet sie. Nach elf
Monaten Refugio hat die
Kollegin wieder einen
Job gefunden, bei der
Maschinenbaufirma Bay-
er in Esslingen.
Von Giddings gingen
211 Kolleginnen und
Kollegen zu Refugio. Von
denen, die nicht in den Vorruhestand wech-
selten oder aus anderen Gründen (zum Bei-
spiel Erziehungsurlaub) nicht für den Ar-



Marion Seidel
Neuer Job Dank Refugio

beitsmarkt zur Verfügung standen, konn-
ten 88 Prozent vermittelt werden – auch äl-
tere Facharbeiter.
Der frühere SKF-Arbeiter Werner Pawelzyk
hat seit Juni ebenfalls wieder ein festes Ar-
beitsverhältnis. Er hat zwei CNC-Kurse be-
sucht und Betriebsprakti-
kas absolviert. Und dann
hat er immer wieder Be-
werbungen geschrieben.
Über 80. Die Zeit lief da-
von, denn die Beschäfti-
gungsgesellschaft kann
ihre Leute nur für eine be-
fristete Zeit anstellen.
Dann sind die finanziellen
Mittel erschöpft: Gelder
aus dem Sozialplan sowie
die Zahlungen des Ar-
beitsamtes (Struktur-
Kurzarbeitergeld). „Als
dann die 40. oder 50. Ab-
lehnung kam, da hätte ich beinahe die Pa-
nik bekommen“, berichtet der Metaller. Zu-
letzt hat er es doch noch geschafft.

Beschäftigungsgesellschaften in der Region

Firma	Produkt	Situation	Laufzeit	Aufgenommene Beschäftigte	Vorruhestand*	Vermittlungsquote ohne VR**
Foxboro Control Valves Stuttgart	Schwere Regelventile	Betriebsstillegung	Oktober 1999 - Oktober 2001	36	12	75 %
Foxboro-Eckhardt Stuttgart	Meß- und Regeltechnik	Umstrukturierung	April 1999 - März 2001	63	35	46,43 %
Foxboro Eckhardt 2 Stuttgart	Meß- und Regeltechnik	Umstrukturierung	April 2000 - März 2002	53	37	75 %
Kodak Mühlhausen-Gruibingen	Großvolumige Kopiergeräte	Teilstillegung	Januar 1999 - Dezember 2000	254	94	73,13 %
Norgren-Herion Fellbach	Magnetventile	Umstrukturierung	März 1999 - Februar 2001	122	47	56 %
SKF / TMC Stuttgart	Textilmaschinenkomponenten	Betriebsstillegung	Oktober 1998 - Dezember 2000	426	15	66,91 %
Zinser Ebersbach	Textilmaschinen	Umstrukturierung	Dezember 1999 - November 2001	78	34	65,91 %
Alex Linder Frickenhäusen	Büromöbelhersteller	Insolvenz	Mai 1999 - Mai 2000	66	0	74,2 %
Binder Waiblingen	Tankanlagenbau	Umstrukturierung	Juni 2000 - Juli 2001	6	6	–
Delmag Esslingen	Maschinenbau	Insolvenz	Februar 2000 - Januar 2001	19	4	73,3 %
Dreipunkt Donzdorf	Möbelhersteller	Umstrukturierung	Januar 2000 - Dezember 2001	23	8	26,7 %
Giddings Wendlingen	Transferstraßen	Betriebsstillegung	Mai 1998 - April 2000	211	31	87,8 %
HSE Frickenhäusen	Automobilzulieferer	Betriebsstillegung	Juni 1997 - Juni 1998	116	k. E.***	k. E.***
Hüller Hille Ludwigsburg, Diedesheim	Maschinenbau	Umstrukturierung	Oktober 2000 - September 2002	ca. 90	k. E.***	k. E.***
Leuze Unterlenningen	Kammgarnhersteller	Umstrukturierung	Januar 2000 - Juni 2001	33	5	21,4 %
Pfisterer Winterbach, Untertürkheim, Gussenstadt	Kontaktsysteme	Umstrukturierung	April 2000 - März 2002	103	39	45,3 %
Trafo Union Kirchheim/Teck	Trafohersteller	Umstrukturierung	April 2000 - März 2002	35	1	20,8 %
Traub Reichenbach/Fils	Drehmaschinen	Insolvenz	April 1997 - Mai 1998	430	k. E.***	k. E.***

* Personen, die der Beschäftigungsgesellschaft beitreten, um später in den Vorruhestand zu wechseln. ** Vorruhestand. *** k. E. = Keine Erhebung
Aufgelistet sind alle Unternehmen im Vertretungsbereich der IG Metall in der Region Stuttgart.
Ex-Cell-O in Eislingen und Alu-Ritter in Wendlingen planen derzeit den Abbau von 120 bzw. 37 Arbeitsplätzen. Die Verhandlungen mit den Betriebsräten und der IGM befinden sich in der Anfangsphase. Sollte Personalabbau unvermeidlich sein, soll den Betroffenen die Möglichkeit gegeben werden in Refugio überzuwechseln.

„Wir brauchen einen *sinnvollen* Verkehrsmix“

Der ACE Auto Club Europa engagiert sich seit Jahren für Berufspendler in der Region Stuttgart. Jetzt hat der Club, der 1965 von den DGB-Gewerkschaften gegründet wurde, einen eigenen Ratgeber für Berufspendler herausgegeben. Titel: „Hin & Her – Ein Ratgeber für den Weg zur Arbeit“. Wir sprachen darüber mit dem ACE-Vorsitzenden Klaus-Peter Gehricke.

Wir gratulieren zur Erhöhung der Kilometerpauschale und ihrer Umwandlung in eine Entfernungspauschale.

Mit der geplanten neuen Pendlerpauschale werden die schweren Belastungen wenigstens etwas reduziert. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass gering verdienende Berufspendler leider weniger gut dabei wegkommen. Vernünftig ist allerdings, dass es jetzt für Bus- und Bahnfahrer steuerrechtlich de facto keine Nachteile mehr gibt. Damit ist eine Forderung erfüllt worden, die ACE und Gewerkschaften schon immer auf ihrer Fahne hatten.

Ein Automobil-Club setzt sich für das Firmenticket des regionalen Verkehrsverbundes VVS ein. Ist dies nicht ein Widerspruch? Keineswegs. Gefragt ist ganzheitliche Mobilität, nicht nur Automobilität. Wer sich nur auf ein Fortbewegungsmittel fixiert, landet in der verkehrspolitischen Sackgasse. Deshalb sind wir für einen sinnvollen Verkehrsmix, bei dem die spezifischen Stärken der unterschiedlichen Verkehrsträger zum Zuge kommen. Dabei spielt natürlich das Auto eine tragende, aber keine allein entscheidende Rolle. Das sehen Automobilwerker übrigens genauso. Übereinstimmung gibt es dabei auch mit den Gewerkschaften. Ob Metaller oder Eisenbahner, alle ziehen mit uns am gleichen Strang.

Was konnte der ACE für Berufspendlerinnen und -pendler in der Region erreichen? Der Verkehrsverbund Stuttgart bietet ein Firmenticket mit einem attraktiven Rabatt an. Doch in den Genuß dieser Jahreskarte kommen nur Großabnehmer, die minde-

stens 1.000 Tickets kaufen. Aus diesem Grunde haben bereits 1994 Kolleginnen und Kollegen der IG Metall bei uns nachgefragt, ob wir nicht als ACE Sammelbestellungen organisieren könnten. Diese hervorragende Idee haben wir schnell aufgegriffen. Heute machen wir mit dem Vertrieb von Firmen-Tickets zugunsten des VVS jährlich einen Umsatz von knapp zehn Millionen Mark. Wichtig wäre mehr gezielte Werbung, eine möglichst einfache Abwicklung und mehr Kundenorientierung. Auch die Arbeitgeber müssten mehr für den öffentlichen Personennahverkehr tun. Bedauerlich ist, dass es noch immer Unternehmen gibt, die nicht einmal dazu bereit sind, den Verkauf des Firmentickets über die Lohnbuchhaltung zu organisieren.

Was können die Unternehmen tun?

Es gibt Kolleginnen und Kollegen, die für ihre Berufspendelei täglich zwei Stunden

interview

Ein Beispiel mehr für die Mehr-Leistung der AOK:

Ein beruhigendes Gefühl.

Impfen schützt. Die AOK bezahlt.

Virusgrippe (Influenza)

Die Erreger der Grippe verändern sich ständig, deshalb muss die Immunisierung regelmäßig aufgefrischt werden. Der Impfschutz hält etwa für ein Jahr.

Optimaler Impfzeitpunkt: ab September.

Zecken (Hirnhaut- oder Gehirnentzündung) Zecken sind die Überträger von Hirnhaut- oder Gehirnentzündungen. Verbreitung hauptsächlich in Teilen Süddeutschlands. Wirksam schützen kann man sich nur durch Impfen. **Optimaler Impfzeitpunkt: Dezember bis März.**

Gelbsucht (Hepatitis) Hepatitis ist eine virusbedingte Lebererkrankung. Man unterscheidet mehrere Typen. Gegen Hepatitis A und B gibt es einen Impfstoff.

Alles über's Impfen erfahren Sie in unserer Broschüre.



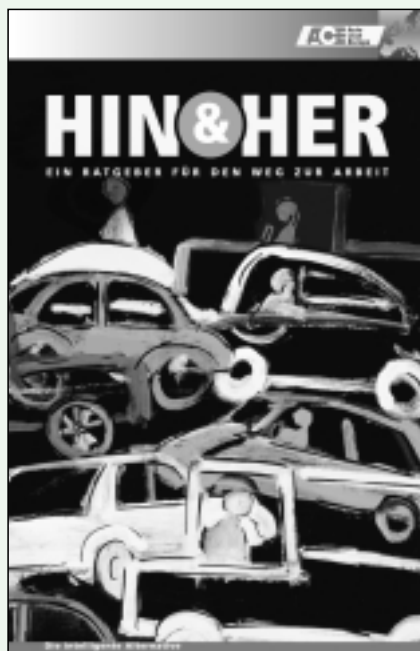
AOK Baden-Württemberg.
Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark.

www.aok.de

AOK
Die Gesundheitskasse.

interview

und mehr benötigen. Diese Zeit wird ihnen nicht vergütet, obwohl die Firma von der Mobilitätsbereitschaft ihrer Beschäftigten profitiert. Hier steht also Fahrkostenerstattung oder Fahrkostenzuschuss ganz oben auf der Prioritätenliste. Zum Teil wird es ja auch so praktiziert. Etliche Unternehmen stellen kostenlos Firmenparkplätze zur Verfügung. Die Investition in einen ebenerdigen Parkplatz verschlingt im Schnitt 10.000 Mark; bis zu 40.000 Mark kostet ein Platz im Parkhaus, nicht mitgerechnet die jährlich anfallenden Betriebskosten.



Der Ratgeber kann bestellt werden beim:

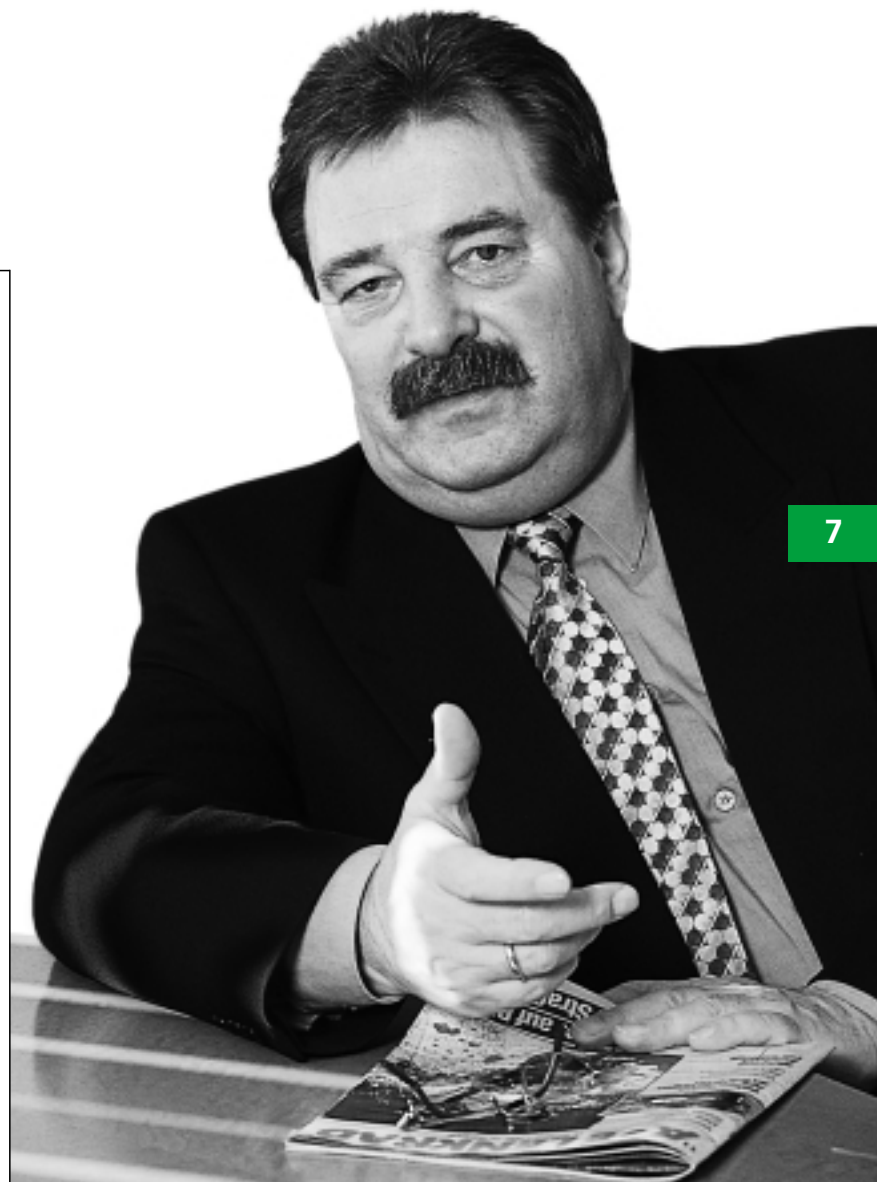
ACE - Auto Club Europa
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart,
Fon: 0180 2 33 66
Internet: www.ace-online.de

Der Preis für die ACE-Club-Ausgabe liegt bei 15 Mark inklusive Versand.

Was schlägt der ACE vor, um eine sozial und ökologisch sinnvolle Lösung zu finden? Entscheidend sind hier die Erwartungen der Beschäftigten. Wenn eine Firma Platz benötigt für Erweiterungen und dafür gerne den vorhandenen Parkplatz nutzen würde, muss es aus Sicht der Beschäftigten natürlich Ersatz geben. Ob das dann wieder in Form eines Parkplatzes geschieht, oder alternativ, beziehungsweise ergänzend in Form eines kostenlosen VVS-Firmentickets, das entscheidet sich an den Interessen der Mitarbeiter. Ganz neu ist diese Idee übrigens nicht, wenn man sich anschaut, was bei der Bausparkasse Schwäbisch-Hall seit über zehn Jahren mit großem Erfolg praktiziert wird. Dort fahren die Angestellten zum Nulltarif. Zugleich wurden die Busverbindungen verbessert. Damit sind so viele Mitarbeiter auf den Bus umgestiegen, daß sich die Bausparkasse den Neubau eines Parkhauses sparen konnte. Letztlich haben beide Seiten profitiert, die Beschäftigten ebenso wie die Firma. Zudem werden die Straßen in der Region entlastet. So einfach kann Umweltverträglichkeit gefördert werden.

Der Weg zur Arbeit kann gefährlich sein. Allein im Jahr 1999 stieg die Zahl der tödlichen Wegeunfälle um 6,6 Prozent auf 741. Was kann getan werden?

In der Tat ist diese Entwicklung schlimm. Im vergangenen Jahr registrierten die Berufsgenossenschaften insgesamt 187.788 Wegeunfälle. Unsere Antwort darauf: Verkehrssicherheitstraining. Ich kann nur allen empfehlen, ob Auto- oder Motorradfahrer, sich zu einem solchen Training anzumelden. Wir organisieren betriebsnahe Kurse; in der Regel übernimmt die Berufsgenossenschaft die Kosten.



Klaus-Peter Gehricke
ACE-Vorsitzender

Mobilität gehört zu unserer Welt. Doch angesichts zunehmender Staus und zunehmender Umweltverschmutzung stößt der Autoverkehr immer mehr an Grenzen.

Deshalb müssen wir lernen die Verkehrsmittel, auch unser eigenes Auto, vernünftiger zu nutzen. Gelegentlich machen lokale Agendagruppen dafür kluge Vorschläge. Wir sind offen für neue Ideen. Nachhaltig und zukunftsfähig ist unsere mobile Gesellschaft dann, wenn sie ihre Bedürfnisse befriedigt, ohne die Chancen zukünftiger Generationen zu beeinträchtigen. Das gilt gerade für die dicht besiedelte Region Stuttgart.

„2 Mark pro Liter Sprit? Ohne mich!“



Konkurrenzlos günstig zur Arbeit – mit dem VVS-Firmenticket.

„Seit Monaten bewegen sich die Benzinkosten mit Vollgas auf der Überholspur – aber die Bremse ich jetzt aus. Seit es in unserem Betrieb das Firmenticket gibt, bin ich auf den VVS umgestiegen. Das Firmenticket ist im Prinzip eine VVS-Jahreskarte, die durch die Sammelbestellung aller Kollegen bis zu 10 % günstiger werden kann. Bei dem, was mich in letzter Zeit der Sprit kostet, hat sich das Firmenticket nach ein paar Monaten schon gelohnt! Nicht nur rein rechnerisch: Bus und Bahn sind einfach schneller, bequemer und stressfreier. Den kostbaren Sprit spare ich mir für Fahrten auf, für die ich das Auto wirklich brauche. Denn zur Rush hour in die Stadt, das muss wirklich nicht mehr sein!“

Wir beraten Sie gerne! Hotline: (07 11) 1 94 49

Vom 1. Januar an können Sie auf Ihre Jahreskarte an Samstagen, Sonn- und Feiertagen bis zu 3 Kinder oder alle eigenen Kinder (6 bis 11 Jahre) unentgeltlich mitnehmen.



Clever auf Achse

► **Ralf Grammel:** Wir stehen vor einer neuen Konzentrationswelle

Rekordergebnisse bei den Zulieferern

Nur der Ertrag stimmt nicht überall

Die Teilezulieferer der Kfz-Industrie in der Region Stuttgart erleben derzeit zwar einen großen Boom, doch auf die Zukunft sind sie häufig kaum vorbereitet. Einzige Ausnahme Mega-Zulieferer wie Bosch, Behr oder Siemens. IGM-REGIONAL sprach darüber mit dem Kfz-Experten des Stuttgarter IMU-Instituts Ralf Grammel.

Die Zulieferer der Region Stuttgart können derzeit frohlocken. Gilt dies auch für die Ertragslage?

Tatsächlich sind die Umsatz- und Produktionszahlen absolut positiv. Sie liegen über den Werten in Baden-Württemberg und im

ganzen Bundesgebiet sowie über denen der gesamten Metall- und Elektroindustrie. Dies gilt auch für die Beschäftigtenentwicklung. Von 1998 auf 1999 gab es in der Region bei den Kfz-Teilezulieferern ein Beschäftigungsplus



Ralf Grammel
IMU-Institut Stuttgart

von 3,5 Prozent. Bei den Herstellern lag der Zuwachs bei 2,5 Prozent.

Bei der Ertragslage allerdings können nicht alle frohlocken. Die Hersteller Daimler und Porsche brechen – bezogen auf die Personenwagen – einen Rekord nach dem anderen. Dies gilt auch für Mega-Zulieferer wie Bosch, Behr und Siemens. Bei vielen kleineren und mittleren Betrieben ist die Ertragslage immer noch schlecht, bei manchen so schlecht, daß sie gefährdet sind, weil ihnen die Mittel für dringend benötigte Investitionen fehlen. Das Essener Prognoseinstitut Marketing Systems, das für viele Hersteller und große Zulieferer arbeitet, sieht sogar ei-

ne Pleitewelle auf die Zulieferer zukommen. Zwei Fünftel der Unternehmen seien in ihrer Existenz gefährdet. Besonders betroffen seien Firmen mit einem Umsatz von 50 bis 100 Millionen Mark.

Woher kommt diese schlechte Ertragslage?

Ein wichtiger Grund ist der hohe Kostendruck seit Anfang der 90er Jahre, der immer noch anhält. Nicht nur die Hersteller, sondern auch die Systemanbieter üben diesen Druck aus. Besonders betroffen sind dabei Firmen, die standardisierte, austauschbare Produkte fertigen. Zum Beispiel Steckverbinder oder auch Preßteile. Die kann man international einkaufen.

Wird der Konzentrationsprozess auch bei den Zulieferern der Region weitergehen?

Auf jeden Fall. Dürr zum Beispiel kauft seit Jahren Firmen auf und ist als Systemlieferant absolut erfolgreich. Interessant ist der Fall Getrag. Die Ludwigsburger haben auf dem Gelände von Ford in Köln ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem US-Multi zur Getriebeherstellung gegründet. Die industrielle Führung liegt bei Getrag. Ein Mittelständler mit einem Weltkonzern! Bislang ein Sonderfall. Man darf gespannt sein. Aber vor allem die schlechte Ertragslage wird zu weiterer Konzentration führen. Sobald die ersten nennenswerten Absatzprobleme kommen, wird das Konzentrationskarussell sich wieder beschleunigen. Und dies ist nur eine Frage der Zeit. Das Prognos-Institut rechnet damit, daß die Beschäftigung deshalb spätestens im Jahr 2005 erheblich zurückgehen wird.

Was können die Betriebsräte in den Zulieferbetrieben tun?

Sie müssen Druck machen, damit in den Zulieferbetrieben die Forschung und Entwicklung vorangetrieben wird. Dazu können Bündnisse geschlossen werden mit anderen Unternehmen. Und sie sollten sich um die Qualifizierung kümmern. Ich kenne Betriebe, die so wenig qualifiziertes Personal haben, daß die Ausschußrate gigantische Höhen erreicht. Dies rächt sich gerade in der derzeitigen Boomphase. Wer den Produktionszuwachs nur mit Leiharbeiter und befristet eingestellten Beschäftigten auffangen will, kann keine Qualität mehr produzieren. Folge: Auch die Arbeitsplätze der Stammbesellschaft sind gefährdet, denn die Autobauer bestellen ihre Teile bei nächster Gelegenheit in anderen Firmen. Das gleiche gilt für die Überstunden-Orgien, die ich in vielen Unternehmen beobachte. Auch dies führt zu Qualitätsproblemen, denn weniger motivierte Arbeiter und Angestellte machen Fehler und haben beispielsweise keine Zeit mehr für Verbesserungsvorschläge. Die Betriebsräte müßten schon aus diesem Grund mehr Neueinstellungen fordern.

rätsecke

Berlin-Reise zu gewinnen

Wie heißt das erste Wort des Haupttitels des Ratgebers für Berufsspendler, den der ACE jetzt herausgegeben hat?

Lösungswort

Bitte ausfüllen und an folgende Adresse schicken:

IG Metall · Redaktion REGIONAL
Fronackerstraße 60 · 71332 Waiblingen
Fax 0 71 51/95 26-22

► **Einsendeschluß: 31. Oktober 2000**

Name, Vorname
Straße, Nr.
PLZ, Wohnort
Telefon

Die örtlichen IGM-Büros
IG Metall Esslingen
Julius-Motteler-Straße 12
73728 Esslingen
Fon 0711/93 18 05-0
Fax 0711/93 18 05-34
vst.esslingen@igmetall.de

IG Metall Göppingen/Geislingen
Poststraße 14A
73033 Göppingen
Fon 07161/9 63 49-0
Fax 07161/9 63 49-49
vst.goeppingen-geislingen@igmetall.de

IGM-Büro Geislingen
Burgstraße 3
73312 Geislingen
Fon 07331/95 46-0
Fax 07331/95 46-20

IG Metall Ludwigsburg
Schwieberdinger Straße 71
71636 Ludwigsburg
Fon 07141/44 46-10
Fax 07141/44 46-20
vst.ludwigsburg@igmetall.de

IG Metall Stuttgart
Sattlerstraße 1
70174 Stuttgart
Fon 0711/1 62 78-0
Fax 0711/ 1 62 78-49
vst.stuttgart@igmetall.de

IGM-Büro Sindelfingen/Böblingen
Gartenstraße 10
71063 Sindelfingen
Fon 07031/79 83-0
Fax 07031/79 83-30
vst.stuttgart@igmetall.de

IG Metall Waiblingen
Fronackerstraße 60
71332 Waiblingen
Fon 07151/95 26-0
Fax 07151/95 26-22
vst.waiblingen@igmetall.de